

schen in Polen bedarf – neben regionalen Studien, die stärker den deutsch-polnischen Bezug in einer Region behandeln – weiterer solcher Spezialuntersuchungen.

Herne

Wolfgang Kessler

Stefan Kisielewski: Bez cenzury. [Ohne Zensur.] Wydanie II – poszerzone. Editions Spotkania. Paris 1987. 277 S.

Der vorgestellten Veröffentlichung liegt eine nicht zensierte Ausgabe im Untergrund in Polen aus dem Jahre 1984 zugrunde. Ihr Inhalt sind längere, zum Teil in Polen und zum Teil im westlichen Ausland erschienene Abhandlungen und kürzere Artikel aus der Feder von Stefan Kisielewski, einem der bekanntesten Publizisten und Journalisten im Nachkriegspolen, der durch seine fast fünfzigjährige Tätigkeit auf diesem Felde auch im westlichen Ausland als ein geistreicher und unerschütterlicher Streiter für Freiheit und Demokratie bekannt geworden ist. In seinem Lande war er insbesondere wegen seiner regelmäßigen, nur allzu oft von der Zensur verstümmelten und dennoch stets angriffslustigen und die polnischen politischen und gesellschaftlichen Zustände kompromißlos geißelnden Feuilletons in der katholischen Wochenschrift „Tygodnik Powszechny“ für Partei und Staat ein Grund ständigen Ärgernisses geworden.

Die zwanzig in der Veröffentlichung des polnischen Verlages „Spotkania“ in Paris zusammengefaßten Beiträge aus den Jahren 1973 bis 1986, vier mehr als in der ursprünglichen inoffiziellen Ausgabe in Polen, sind sachlich geordnet und haben eine durchgehende Thematik. Den Vf., der sich auch als Musikkritiker einen Namen gemacht hat, beschäftigten sein ganzes Leben lang zwei Problemkreise: das Phänomen des marxistischen Sozialismus, den er als einen historischen Irrtum sowohl als Theorie als auch in seiner Verwirklichung ansieht, und die geopolitische Lage Polens mit den daraus folgenden Konsequenzen. Den Gang seiner Überlegungen bestimmten einerseits die Ablehnung des Marxismus-Leninismus als eines überholten, sowohl philosophisch als auch wirtschaftlich und gesellschaftlich fehlerhaften Lehrgebäudes und Systems, andererseits die Bejahung der freiwirtschaftlichen und pluralistischen Gesellschaftsordnung und die Überzeugung und Forderung, daß die für Polen lebensnotwendigen demokratischen Veränderungen sich unter den bestehenden geopolitischen Bedingungen zu vollziehen haben, das heißt unter Berücksichtigung der bestehenden Teilung Europas und der Belassung Polens in dem östlichen, von der Sowjetunion angeführten Block. So sehr die beiden ersten Gesichtspunkte Anklang und Beifall bei seinen Lesern fanden, war der letztere geopolitische als die sprichwörtliche Quadratur des Kreises nicht selten Anlaß heftiger Kritik, die ihn jedoch keineswegs verunsicherte. Es besteht indessen kein Zweifel, daß gerade seine originellen und mutigen, nicht selten gewagten Überlegungen zu diesem Problem, in denen auch die deutsche Frage wiederholt angeschnitten wird, den auch heute noch besonders lesenswerten Teil der vorliegenden Publikation darstellen, wenn sie auch durch die letzte Entwicklung in Osteuropa zum Teil noch fraglich geworden sind.

Brühl

Karl Hartmann

Zapis rokowań gdańskich. Sierpień 1980. [Aufzeichnungen der Verhandlungen in Danzig. August 1980.] Zestawili i opracowali Andrzej Drzycimski i Tadeusz Skutnik. Editions Spotkania. Paris o.J. 435 S.

Die vorliegende Veröffentlichung sollte ursprünglich in Polen publiziert werden. Nach der Ausrufung des Kriegszustands am 13. Dezember 1981 wurde der fertige Satz zerstört. Der jetzt in Paris herausgegebenen Fassung dienten als Grundlage die Kopien von Bandaufzeichnungen, die im Archiv der freien Gewerkschaft „Solidarität“ aufbewahrt wurden. Es sind Bandaufnahmen von Gesprächen und Verhandlungen in der Danziger Werft im Monat August 1980, welche bekanntlich zur Unterzeichnung des